

Verlogene Krisenbewältigung der Kanzlerin bringt Franziska Brantner auf die Palme

Bei ihrem Vortrag in Ladenburg forderte die Europapolitikerin mehr Ehrlichkeit ein / Brantner will im neuen Bundestag den Wahlkreis vertreten

Von unserem Mitarbeiter Axel Sturm

Franziska Brantner, die Mitglied der Grünen Fraktion im Europäischen Parlament ist, nahm bei der Kreisversammlung der Bündnis 90/Die Grünen kein Blatt vor den Mund. Das Euro-Urteil der Karlsruher Verfassungshüter kommentierte Brantner mit scharfen Angriffen auf die Bundeskanzlerin. „Verlogen“ sei ihre Politik und die Kanzlerin mache alles andere als eine gute Figur bei der Lösung der Eurokrise.

Der Landtagsabgeordnete der Grünen, Uli Sckerl, freute sich, mit Franziska Brantner „eine zukünftige Bundestagsabgeordnete“ in Ladenburg begrüßen zu können. „Sie wird in der neuen Legislaturperiode unseren Wahlkreis vertreten, dafür habe ich ein gutes Gespür“, zeigte sich Sckerl sicher, dass Brantner ihre Ziele erreichen und Nachfolger von Fritz Kuhn werden wird.

Ihre Kompetenz in Sachen „Europäische Stabilitätsmechanismen“ stellte die Politikerin, die mit dem Tübinger Oberbürgermeister Boris Palmer verheiratet ist, in Ladenburg schon einmal unter Beweis. Die Ja-Aber-Entscheidung, die das Bundesverfassungsgericht fällte, wurde von Brantner genau so erwartet. Zu begrüßen sei allemal, dass die Politik das Heft des Handelns in ihren Händen behält.

Mit dem europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) soll eine dauerhafte Finanzinstitution entstehen, der alle Eurostaaten angehören sollen. Brantner sieht auch die Griechen als Euro-Partner, der zwar nicht die entscheidende Wirtschaftskraft besitzt aber es wäre eine fatale Botchaft, wenn es die wirtschaftlich starken

EU-Partner nicht schaffen würden, Griechenland in der Gemeinschaft zu halten. Die Europapolitikerin ist sich sicher, dass die Bundeskanzlerin Griechenland „nicht fallen lässt“, schließlich zahlen die Griechen Monat für Monat brav ihre Zinsen. Sie trat dafür ein, den Griechen mehr Zeit für die Umsetzung des Sparpaketes zu geben. Schließlich hätten die Griechen zwei Wahlen meistern müssen, daher sei ein Aufschub von einem Jahr akzeptabel. Das Sparpaket dürfe allerdings nicht aufgeschürt werden, meinte Brantner.

Dann knöpfte sich die Europapolitikerin die Kanzlerin vor. Merkel mache bei der Bewältigung der Eurokrise eine schlechte Figur. Sie will sich mit ihrem Zick-Zack-Kurs noch bis zur nächsten Bundestagswahl retten, erst danach werden die notwendigen schmerzlichen Entscheidungen kommen. „Ihr geht es nicht um die Lösung der Krise sondern um die eigenen Umfragewerte“, schimpfte Brantner. Sie denkt, dass Merkel nach der Wahl auf eine große Koalition bauen wird, denn Brantner meint, dass die FDP nicht mehr als Mehrheitsbeschaffer in Frage kommen wird.

Begrüßt wurde von der Europapolitikerin bei der Urteilsbegründung auch der Wink der Richter in den roten Roben, dass die europäische Zentralbank eine noch wichtigere Rolle einnehmen soll. Es sei nämlich von entscheidender Bedeutung, an der Preisniveaustabilität zu arbeiten. Überhaupt ist es wichtig eine europäische Kontrollinstanz zu schaffen, die von allen EU-Staaten legitimiert wird. Auch gegen diese Kontrollinstanz läuft die deutsche Bundesregierung Sturm. Daher

wird sich die Krise noch verschärfen, prognostizierte Brantner in Ladenburg. Deshalb sei der ESM ein wichtiger Baustein um die Eurozone langfristig zu stabilisieren. Der derzeitige Anteil Deutschlands am eingezahlten Eigenkapital des ESM beläuft sich auf 22 Milliarden Euro und am abrufbaren Kapital auf 168 Milliarden Euro. Während der bisherige Euro-Rettungsschirm als Notfallinstrument zeitlich begrenzt war, ist der ESM eine dauerhafte Einrichtung. Brantner ist zuversichtlich, dass der ESM den Euro-Staaten helfen wird, die sich in einer Notlage befinden und am Markt keinen bezahlbaren Kredit mehr bekommen. Es müsse verhindert werden, dass die Notlage eines Mitgliedstaates nicht zu einem Flächenbrand in der Eurozone führt.

Brantner räumte mit dem Vorurteil auf, dass Deutschland der Retter der Eurozone sei. „Wir haben mehr Schulden als die Spanier“, rief Brantner Finanzminister Wolfgang Schäuble dazu auf, endlich den von ihm geforderten Sparwillen zu zeigen. Dies gelte aber leider nur für die anderen Staaten. „Wir haben extrem hohe Steuereinnahmen aber Schäuble schafft es einfach nicht nur einen Euro für den Schuldenabbau zurückzulegen“, sprach Brantner der Bundesregierung nicht nur den Sparwillen sondern auch die Kompetenz ab, das Land verantwortungsbewusst zu führen. Die nächste Bundestagswahl sei daher eine „entscheidende Richtungswahl“, sagte die Referentin, die in der nächsten Legislaturperiode am Rad der großen Bundesentscheidungen mitdrehen möchte.

-stu./Foto: Sturm



Uli Sckerl drückt der Wahlkreiskandidatin Franziska Brantner die Daumen, dass ihr der Einzug in den Bundestag gelingt.